fein gutes Haar; er lehnte jede Gemeinschaft mit ihm ab und warnte den Premierminister vor ihm. — Der Earl of Rosebery hat am Montag abend in Oxford eine Gedächtnisrede auf den Lord Salisbury gehalten; die Anwesenheit der konservativen Parteigrößen lieh dem Feste das Gepräge. Er sprach sehr spitzig gegen die jetzigen Machthaber von dem persönlichen Charakter des Toten, der die Mittelchen der Popularität, die Mittelchen des „mechanischen Enthusiasmus", verschmäht habe. Sein Cynismus, sein Pessimismus seien nur äußerlich gewesen, im Gegenteil habe jeder, der sich ihm näherte, seine Herzensgüte verspürt. Salisbury, dessen politische Entwickelung Rosebery mit Ueberlegenheit darstellte, wurde als ein seinem Vorfahren aus der elisabethanischen Periode ebenbürtiger Diener seines Königs und seines Landes gerühmt. Lord Rosebery hatte viel Erfolg; er ist in der historischen Domäne glücklicher als in der politischen. Im übrigen ist zwischen seinem beweglichen Geist und dem massiveren Salisburys ein sehr auffälliger Kontrast. Der „Standard" bringt bei dieser Gelegenheit einen gehaltvollen Artikel über den Gefeierten, worin er seine Periode zusammenfaßt. Die Geburt des deutschen Imperialismus, die russische Expansion, die Eröffnung Chinas, der Aufstieg Japans, der Südafrikakrieg, Venezuela, Faschoda, der Eintritt der Vereinigten Staaten ins europäische Konzert waren, nach dem „Standard", für seine Amtszeit die wichtigsten Ereignisse.

Türkei.

* **Der Sultan als Deutschlands Freund und Kunde.** Die „Frkf. Ztg." meldet aus Konstantinopel vom 15. d. M.: Der Großwesier hat eine besondere Kommission von Aleppo nach Urfa zur Untersuchung der durch türkische Soldaten an dem deutschen Untertan Eckardt begangenen Grausamkeiten entsandt. Nach einer zweiten Meldung verhandelt die Türkei gegenwärtig mit deutschen, französischen und englischen Geschützfabriken wegen Abschlusses einer Lieferung im Betrage von fast 2½ Millionen Pfund Sterling. Es sollen auf Befehl des Sultans mindestens 100 neue Batterien, sowohl Schnellfeuer- und Feld-, wie Gebirgs- und Küstengeschütze angeschafft und mit möglichster Beschleunigung geliefert werden. In Palaiskreisen glaubt man, daß Krupp die meisten Chancen habe, diese bedeutende Bestellung, für welche der Sultan persönlich das größte Interesse an den Tag legt, zu erhalten. Man versichert auch dort, daß die nötigen Summen zur Deckung der Bestellung vorbereitet seien.

Afrika.

* **Neue Untat in Marokko.** Am Montag abend drangen, wie der „Köln. Ztg." depeschiert wird, drei maskierte Araber in das Haus eines Spaniers in Larasch, überfielen und verwundeten ihn, doch erhielten zwei der Araber Verwundungen. Die Araber raubten das Haus aus und entkamen. Gestern wurden zwei der zum Schutz der Stadt bestimmten Soldaten als Täter verhaftet. Das Haus des Ueberfallenen liegt inmitten der Stadt an der Hauptstraße. Der Vorfall ist ein weiterer Beweis für die Unfähigkeit Gebbaris, die Sicherheit in Larasch zu wahren.

Vereine und Versammlungen.

‡ **Schutzverband für Handel und Gewerbe für Mitteldeutschland.** In einer im „Lederhof" abgehaltenen gut besuchten Versammlung genannten Verbandes sprach Herr Mühlenbaumeister Theodor Fritsch über das Thema: „Was dem Mittelstand not tut?" Redner führte etwa folgendes aus: Die Aufgabe des Mittelstandes sei es, sich nicht willenlos zu ergeben, sondern sich zu gemeinsamer Abwehr der ihm drohenden Gefahren zusammenzuschließen. Der Mittelstand, der zwei Feinde habe, die Sozialdemokratie und das Großkapital, bestehe nicht allein aus Handwerkern und Gewerbetreibenden, ihm gehörten auch Gelehrtenkreise, Beamte, Landwirte und gelernte Arbeiter an. Das Großkapital mache sich für den Mittelstand unangenehm bemerkbar durch Trusts und Vereinigungen ähnlicher Art, die zum Schaden der Gesamtheit ein privates Monopol ausübten und die Preise diktierten. Daneben wirkten die Warenhäuser und die Abzahlungsgeschäfte schädigend für den Mittelstand. Daß die Sozialdemokratie, um so schnell als möglich zum Ziele zu gelangen, die Vernichtung des Kleinbetriebes anstrebe, sei bekannt. Der Mittelstand müsse sich auf sich selbst besinnen und auch in politischer Hinsicht geschlossen vorgehen. Von den alten politischen Parteien habe er nichts zu erwarten. Es müsse gefordert werden eine Einschränkung der Gewerbefreiheit, Einführung des Befähigungsnachweises für alle diejenigen, die sich neu etablieren wollen, ferner einer staffelförmig wachsenden Umsatzsteuer, sowie einer Erbschaftssteuer. Von letzterer sei der Grundbesitz auszuschließen. Erwünscht sei weiter eine Aenderung des Bodenrechtes mit Beseitigung des Bodenwuchers. — Der Vortrag fand sehr beifällige Aufnahme. — Ferner berichtete Herr Heinker über das Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen, daß für den Schutzverband ein ungünstiges nicht zu nennen ist, da es wenigstens gelang, in der 2. Abteilung Herrn Nitzsche als Reservemann aufzustellen, während Herr Wegrole in der 1. Abteilung als Reservemann aufgestellt war. Herr Heinker glaubte, daß bei energischerer Agitation für das Bürgerwahlkomitee der Sieg in der ersten Abteilung hätte errungen werden können. In der 3. Abteilung haben die Wahlvorbereitungen im letzten Augenblick zu Differenzen geführt, deren Vermeidung zweckmäßig gewesen wäre.

-ab. **Die Sanitätskolonne des Leipziger Feuerwehrverbandes** hatte im Restaurant „Zum Prinzen Heinrich" einen Familienabend veranstaltet, der, wie alle früheren Veranstaltungen, erkennen ließ, welch kameradschaftlicher Geist unter den Mitgliedern herrscht. Bei den lustigen Weisen der Kapelle der Böhlitz-Ehrenberger Freiwilligen Feuerwehr unterhielten sich die Sanitäter aufs Beste. In seiner Begrüßungsansprache bewillkommnete der Vorsitzende Herr Ernst Reischel die Erschienenen aufs kameradschaftlichste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich zu dem jetzt begonnenen Samariter-Kursus gegen 60 Wehrmänner des Leipziger Feuerwehrverbandes gemeldet hätten. Im Verlaufe des Abends richtete der Kreisvertreter im Landesausschuß sächsischer Feuerwehren, Herr Horst Wolff, herzliche Worte an die Sanitäter, deren uneigennützigen und humanen Bestrebungen er anerkannte. Er ermahnte sie, auch fernerhin treu ihrem Wahlspruch: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr, Einer für Alle, Alle für Einen!" in ihrem Berufe auszuharren.

⊙ **Die Barbier- und Friseur-Zwangs-Innung zu Leipzig und Umgegend** veranstaltete im „Eldorado" ein Schaufrisieren der Fachschule für Theaterfrisieren und Charakterschminken, das derart besucht war, daß der Saal die Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Außer Vertretern der Behörden, der Schulen, des Innungsausschusses und der Gewerbekammer hatten sich die Angehörigen der Lehrlinge, die Gehilfenvertreter, sowie zahlreiche Gäste eingefunden. Es beteiligten sich die Lehrlinge des 2. und 3. Jahrganges, im Ganzen etwa 80 Personen, an der Darstellung. Die Lehrlinge des 1. Jahrganges waren als Zuschauer erschienen. Der stellvertretende Obermeister Herr Kienast begrüßte die Erschienenen und ermahnte die Lehrlinge, heute zu zeigen, daß sie die ihnen gebotene Gelegenheit sich auszubilden, gut angewendet hätten. Das Bild, das sich nun vor den Augen der Zuschauer entwickelte, war ein äußerst interessantes und erheiterndes. Die Darsteller lösten sich gegenseitig in ihrer Tätigkeit ab. In ganz kurzer Zeit wurden aus den jugendlichen Gesichtern allerhand Charakterköpfe geschaffen. So sah man bei dem allgemein vorgenommenen Rundgang u. a. einen alten General neben einer jugendlichen Mädchengestalt, einen Bettelbruder inmitten von Studenten und Salontirolern u. dergl. Der Eindruck wurde noch erhöht durch entsprechend angelegte Garderobe. — Die Nichtfachleute erhielten hier einen Einblick in die Geheimnisse des Theaterfriseurs. Mit Ausnahme der fertigen Perücken wurde alles an Ort und Stelle angefertigt. Zum Schluß gab der Vorsitzende noch seiner Genugtuung über das in jeder Beziehung befriedigende Ergebnis Ausdruck. Besonders dankte er dem Leiter und den Lehrern der Fachschule für ihre erfolgreiche Wirksamkeit.

* **Der Verein Kirchenchor in Stötteritz** hielt am vergangenen Freitag sein diesjähriges I. Wintervergnügen ab. Das Konzert begann mit der wirkungsvoll zu Gehör gebrachten Motette „Herr, unser Gott" von Schnabel. Hieran schloß sich ein von Fräulein Paulherr gesprochener Prolog, daß der gesangliche Teil dieses Abends ganz besonders dem Volksliede gewidmet sein sollte. Der Vortrag dieser Lieder, die teils von dem gemischten Chor unter Leitung des Herrn Lehrers B. Müllers, teils von Solisten gesungen wurden, befriedigte vollauf. Den Schluß des Konzertes bildete das tadellos gelungene schwäbische Tanzliedchen „Rosenstock, Holderblüh" von Neber. Hieran reihte sich noch ein kurzes Theaterstück, in dem sich sämtliche Spieler mit ihren Rollen recht gut abfanden.

* **Die Sächs. evang.-soziale Vereinigung — Ortsgruppe Leipzig** veranstaltet Montag, den 21. November, in den „3 Mohren" Leipzig-Anger eine öffentliche religiöse Diskussion über „Die Volkstümlichkeit der evang. Kirche". Vortrag: Pastor Lic. Naumann. Eintritt frei.

* **Ein Lokalverein der Stellenvermittler, Gesindevermieter und Agenten von Leipzig** und Umgegend ist am 11. d. M. hier gegründet worden.

Wiederholte Depeschen

in der Postauflage noch nicht abgedruckt.

Deutsche Offiziere bei Roosevelt.

* **Washington,** 17. November. Präsident Roosevelt empfing gestern im blauen Saale des Weißen Hauses die zur Feier der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen entsandten deutschen Offiziere, General v. Löwenfeld und Major Grafen v. Schmettow, die vom deutschen Botschafter Frhr. Speck v. Sternburg vorgestellt wurden. Abends fand in der deutschen Botschaft ein Festessen statt, zu dem das diplomatische Korps geladen war.

Die Flucht des Grafen Pückler.

* **Berlin,** 17. November. Wie die Mittagsblätter melden, begab sich Graf Pückler nach einem Orte nahe der schweizerischen Grenze, um sich der Untersuchung seines Geisteszustandes zu entziehen.

E. v. K. **Aus dem Wiener Musikleben.** Man schreibt uns: Die musikalischen Ereignisse drängen einander. Die Hofoper hat am 14. d. M. die Oper „Lakme" von Délibes zum erstenmale aufgeführt, die aber nicht sonderlich einschlug, — sei es, daß die sehr unwahrscheinliche Handlung, sei es, daß die bei aller Grazie und absoluten Klangschönheit dramatisch kraftlose Musik daran Schuld war. Die Oper war von Kapellmeister Walter mit Sorgfalt einstudiert worden und wurde ganz vortrefflich aufgeführt. Ist schon die Geschichte des moderen Hindumädchens, das aus unglücklicher Liebe zu einem brittischen Offizier eines freiwilligen Todes stirbt, an und für sich undramatisch, so bietet auch die Musik trotz wundervoller Einzelheiten — Délibes ist ja ein Meister in rhythmischen und instrumentalen Effekten — bloß konventionelle Sentimentalität und entbehrt mit Ausnahme weniger Nummern der wirkungsvollen Wahrhaftigkeit. Die berühmte „Glöckchen-Arie" z. B., ein Glanzstück der Van Zandt in Paris, ist bloß ein Vorwand für eine Anhäufung von technischen Gesangskunststücken. Fräulein Kurz — der zuliebe, wie man munkelt, überhaupt diese Neuaufführung veranstaltet wurde — entfaltete in der Titelrolle die ganze Bravour ihrer Stimme und erzielte mitunter auch dramatische Wirkung. Ihr stand Herr Slezak als der angetretene Liebhaber würdig zur Seite; außerdem sind die Damen Kittel, Elizza, Michalek und Petrie, sowie die Herren Mayr (Nilakantha), Maier und Preuß mit Lob zu nennen. Ausstattung, Dekorationen und szenische Bilder waren, wie immer an unserer Oper, prächtig gelungen; das Orchester löste seine schwere Aufgabe mit Glück und brachte insbesondere das von Délibes gut getroffene indische Lokalkolorit zu wirksamem Ausdruck. — Als vierte Novität ging in der Volksoper „Fra Diavolo" in Szene — eine stilgemäße, szenisch, musikalisch und schauspielerisch gleich gute Leistung, die ehrlichen Beifall erntete. Herr Schüller als Fra Diavolo, Frau Domenego als Zerline, Herr Groß und Frau v. Kellersperg als Lord und Lady Kookburn und die Herren Pattyhornet und König als Banditen boten Prachtleistungen; das Orchester unter Alexander v. Zemlinsky spielte wacker und erfüllte die Musik mit Feuer und Schwung. Als nächste Novität der Volksoper ist „Die Regimentstochter" in Aussicht genommen. — Auf dem Gebiete des Sinfoniekonzerts entfaltet unser „Konzert-Verein" eine rührige, sehr ersprießliche Tätigkeit. In seinem zweiten Abonnementskonzert brachte er unter der Leitung Ferdinand Loewes die erste Sinfonie von Gustav Mahler, ein durchaus bizarres, sich bewußt an Jean Paul anlehnendes Werk, das sehr geteilt — mit dröhnendem Beifall von den einen, von den andern mit lauten Zischen — aufgenommen wurde; ferner Beethovens Klavierkonzert in Esdur, das Frédéric Lamond herzlich schlecht und ganz ohne Beethovenschen Geist buchte, und die „Akademische Festouvertüre" von Brahms. In zwei populären Konzerten wurden die zweite und dritte Sinfonie von Beethoven sehr gut gespielt. Vier volkstümliche historische Konzerte, von denen das erste bereits mit großem Erfolg stattfand, sollen in Form eines großzügigen Ueberblicks über die Entwickelung der neueren Musik Werke von Bach, Händel und Haydn; Mozart und Beethoven; Schubert, Mendelssohn und Schumann; Weber, Wagner und Liszt bringen. — Die „Wiener Singakademie" führte unter der Leitung von Karl Lafite „Die Schöpfung" im „Kaiser Jubiläums-Stadttheater" auf. Das erste Konzert seit vielen Jahren, das hier in einem Theater stattfand. — Der „Gesangverein der Eisenbahnbeamten" veranstaltete kürzlich ein großes Chorkonzert mit Orchester, das außer der vom Hofopernorchester schwungvoll gespielten „Euryanthe"-Ouvertüre eine Reihe ganz vortrefflicher neuer Chor- und Orchesterkompositionen brachte: darunter „Liebesfrühling" von Josef Reiter, „Das Sängergrab zu Würzburg" von Max Josef Beer, „Wanderlied" von Kamillo Horn und „Das Meer" von Eduard Gärtl. — An Kammermusik brachte uns das Rosé-Quartett Beethovens Quartett op. 127, ein von den Virtuosen Viola, Fischer und Klengel veranstaltetes Konzert Mozarts süßes Oktett für je zwei Oboen, Klarinetten, Fagotte und Hörner. — Der Virtuosenkonzerte schwere Menge erdrückt den ehrlichen Musikfreund beinahe, von ihnen seien hervorgehoben der Liederabend Eduard Gärtners, der bloß Kompositionen von Dvorak brachte.

Literatur.

H. **Der größte russische Verlagsbuchhändler und Fritz Reuter.** Adolf Marcks ist vor etlichen Tagen in Petersburg gestorben. Die von ihm ins Leben gerufene Familienzeitschrift „Niwa", welche hunderttausende von Abonnenten gewann, hat unter den russischen Kleinbürgern unendlich viel zur Hebung der Kultur beigetragen; sie war eine Art russische „Gartenlaube", als dieses Blatt noch in jeder Familie zu finden war. Der junge Marcks hatte in Fritz Reuter einen väterlichen Freund; in der jüngsten deutschen Stadt, in dem so altertümlichen, prächtig am Meer gelegenen Wismar, hatte Fritz Reuter seinem jungen Freund eine Stelle als Buchhandlungslehrling verschafft. Adolf Marcks, der später in den Adelsstand erhoben wurde, hat nie vergessen, was er Fritz Reuter schuldete.

† **Der Bauernfeld-Preis** (je tausend Kronen) ist jetzt an sieben Autoren verteilt worden. Aus Wien wird darüber gemeldet: In der letzten Sitzung des Kuratoriums für den Bauernfeld-Preis wurde unter dem Vorsitze des Unterrichtsministers von Hartel die diesjährige Verteilung des Preises vorgenommen. Sieben Autoren, davon drei Oesterreicher und vier Ausländer, wurden mit der Prämie von je 1000 Kronen ausgezeichnet. Es erhielten den Preis: Hermann Bahr für sein Drama „Der Meister", Joseph Werkmann (Medelsky) für das vor einem Jahr im Raimund-Theater erfolgreich aufgeführte Drama „Liebesständen", der Schweizer Karl Spitteler (bekannt auch unter dem Decknamen Felix Tandem) für das Epos „Olympischer Frühling", die Reichsdeutschen Thomas Mann für den Roman „Die Buddenbrooks", Hermann Hesse für den Roman „Peter Camenzind", Wilhelm Hegeler für den Roman „Pastor Klinghammer". Die Oesterreicherin Marie Herzfeld erhielt den Preis für ihre gesamte literarische Betätigung.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Befinden des Prinzregenten Luitpold.

* **München,** 17. November. Die „Korrespondenz Hoffmann" meldet: Die Besserung in dem Befinden des Prinzregenten hält an. Die neuralgischen Beschwerden im rechten Bein lassen an Stärke und Heftigkeit nach, doch ist noch immer tunlichste Schonung geboten. Zirkulationsstörungen, Schwellungen oder Entzündungserscheinungen sind nicht vorhanden; auch ist das sonstige Befinden des Prinzregenten in jeder Beziehung zufriedenstellend. Infolgedessen beabsichtigt der Prinzregent, sich Ende dieses Monates zu den Jagden im Spessart zu begeben.

Auszeichnung des Generals Trotha.

* **Berlin,** 17. November. (Eigene Meldung.) Der Kaiser verlieh dem General Trotha als Anerkennung seiner Tätigkeit bei der Bekämpfung des Hereroaufstandes den Kronenorden erster Klasse mit Schwertern.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

* **Wien,** 17. November. Abgeordnetenhaus. Im Finanzexposé hob der Finanzminister hervor, er werde, dem glänzenden Beispiel seines Vorgängers folgend, mit rückhaltloser Offenheit vollster Objektivität sich befleißigen und die Erhaltung des Gleichgewichtes des Staatshaushaltes wahren. Der Minister konstatiert, daß die Herstellung des aktiven Budgets den größten Schwierigkeiten begegnet sei, namentlich durch die in Aussicht stehende Inanspruchnahme des Staatskredits. Die Begebung der für 1915 behufs Bedeckung der außerordentlichen Heereserfordernisse beabsichtigten Anleihebeträge werde nur nach und nach und unter steter Berücksichtigung der Aufnahmefähigkeit des Rentenmarktes erfolgen. Trotzdem das Budget einen weiteren Fortschritt zum normalen Budget aufweise, sei es noch immer nicht gelungen, sämtliche laufenden Ausgaben aus den laufenden Einnahmen zu bestreiten. Der Minister zählt als Symptome für die fortschreitende Besserung den erhöhten Umsatz der Notenbank im Eskompte, das Andauern der günstigen ausländischen Wechselkurse und das andauernd hohe Niveau des Rentenkurses auf, warnt jedoch vor einer zu optimistischen Auffassung, da die Sicherheit infolge des Umstandes, daß der Ausgleich mit Ungarn und die Handelsvertragsverhandlungen noch nicht beendet seien, fehle. Der Minister bespricht schließlich die Gebahrung des Jahres 1903 und bemerkt, daß er bei seiner kurzen Amtstätigkeit zur Reform der Hauszinssteuer und zur Herabsetzung der Zuckersteuer noch nicht Stellung nehmen könne, zumal bezüglich der letzteren ein abschließendes Urteil noch nicht möglich sei. Der Minister betont, daß an dem Studium der Gebührenreform eifrigst weitergearbeitet werde; er bitte um die Unterstützung des Hauses, sowie um eingehende und rasche Beratung des Staatsvoranschlages. (Beifall.)

* **Wien,** 17. November. Ministerpräsident v. Koerber erklärt zunächst, daß die Beziehungen zu den fremden Mächten andauernd freundschaftlich und vertrauensvoll seien und daß das erneute Bündnis mit dem Deutschen Reiche und Italien fortgesetzt eine friedenerhaltende Wirkung äußere. „Unser Einverständnis mit Rußland bezüglich der Balkanfrage", sagt der Minister weiter, „besteht ungetrübt fort. Wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß das begonnene Reformwerk seiner Vollendung zugeführt werden wird. Das blutige Ringen im fernen Osten, dessen baldiges Ende jeder Menschenfreund nur sehnlichst herbeiwünschen kann, berührt uns insoweit, als darunter Handel und Verkehr leiden." Auf die innere Politik übergehend, gedenkt der Ministerpräsident zunächst der Veränderungen innerhalb des Kabinetts, wobei er insbesondere mit Bedauern des Ausscheidens des früheren Finanzministers gedenkt, die hervorragende Fähigkeit des neuen Ressortministers für ihr künftiges Wirken hervorhebt und betont, wie die Ernennung des bei seinem Volke sowohl als auch bei der Juristenwelt hochangesehenen tschechischen Landsmannsministers von neuem dartun soll, daß die Regierung niemals die Zurücksetzung des hochentwickelten tschechischen Volkes beabsichtigte und mit vollem Nachdruck eine rege Beteiligung seiner legitimen Vertreter in allen Werken der Gesetzgebung wünscht. „Die beispiellose Mannigfaltigkeit unserer nationalen politischen Parteiverhältnisse bringt es mit sich, daß, so sorgfältig die Regierung auch jede Maßnahme von vornherein erwägt (lärmender Widerspruch), um nach keiner Seite hin zu verletzen, sie doch zuweilen infolge unerläßlicher Notwendigkeit Verfügungen treffen muß, welche nachträglich eine irrige Auslegung von den Parteien erfahren. (Lärmende Zwischenrufe.) Die Regierung hält an dem in der Thronrede vom 14. Februar 1901 Gesagten fest, daß ihr jede mala fides fremd ist und daß sie ganz allein vom staatlichen Gesichtspunkte aus handelt (Zwischenrufe), der bei unseren Zuständen sich nun einmal nicht immer mit den Wünschen aller nationalen Parteien deckt."

Der russisch-japanische Krieg.

* **Petersburg,** 17. November. Der Korrespondent der „Birshewija Wjedomosti" in Tschifu meldet unter dem gestrigen Datum, daß der Kommandant eines dort vor Anker liegenden amerikanischen Kreuzers dem „Rastoropny" seinen Schutz angeboten, der Kommandant des „Rastoropny" das Anerbieten aber in höflicher Form abgelehnt habe.

* **Paris,** 17. November. Der russische Konsul in Alexandrien, Maximow, begab sich nach Port Said, um die russische Flotte durch den Suezkanal zu begleiten. Die Durchfahrt soll erst, dem „B. L.-A." zufolge, nach voller Einigung zwischen Petersburg und London über die Präliminarien der Hull-Kommission erfolgen.

* **Wien,** 17. November. Der „Pol. Korresp." zufolge hat Präsident Roosevelt dem Kaiser Franz Josef in einem in sehr warmen Worten gehaltenen Telegramm seinen Dank für die Glückwünsche des Kaisers zur Wiederwahl ausgesprochen.

** **Petersburg,** 17. November. An der hiesigen Universität gärt es seit einigen Wochen. Die Bewegung begann, als ein Student des Technologischen Instituts sich im Untersuchungsgefängnis erhängte. Obwohl ein hinterlassener Brief Lebensüberdruß angibt, glaubt die studierende Jugend, daß qualvolle Behandlung den Studenten in den Tod getrieben habe. In der letzten Zeit wurden zahlreiche Versammlungen abgehalten, denen gegenüber der Rektor der Universität vollkommen machtlos ist. Die Folgen dieser Bewegung werden wieder zahlreiche Verhaftungen sein, die mit noch größeren Demonstrationen beantwortet werden dürften. (B. L.-A.)

* **Rio de Janeiro,** 17. November. („Havas.") Die Stadt hat wieder ihr gewöhnliches Aussehen angenommen. Die Militärschule ist geschlossen und die in die Ruhestörungen verwickelten Offiziere sind verhaftet worden.

Handelssachen.

§ **Antwerpen,** 17. November. Wollauktion. (Eigene Drahtmeldung.) Angeboten waren: 980 B. Buenos Aires, 1100 B. Montevideo, 6 B. Punta Arenas, 172 B. Rio Grande, 17 B. Australier, 40 B. Kap. Verkauft wurden: 106 B. Buenos Aires, 900 B. Montevideo, 6 B. Punta Arenas, 111 B. Rio Grande, keine Australier, 4 B. Kap. Preise pari bis 5 Proz. höher.

New Yorker Produktenbörse. (Schlußkurse.)

	17. Nov.	16. Nov.		17. Nov.	16. Nov.
Weizen willig			Kupfer	14 60	14 50
Rot. Winter- loco	120 3/8	122 1/8	Eisen II Foundry		
Dezember	117 3/4	119 1/8	Northern	16 25	16 25
März	—	—	Stahlschienen	28 —	28 —
Mai	113 1/2	114 1/2	Baumwolle loco		
Juli	102 1/2	103 1/2	in New York	10 05	10 25
Mais willig			November	9 54	9 64
Dezember	58 5/8	59 —	Februar	9 77	9 92
März	—	—	Juni	9 95	10 10
Mai	57 7/8	57 1/4	in New Orleans		9 81
Mehl, Spring wheat	4 10	4 15	Schmalz, Western	7 50	7 50
Getreidefracht	1	1	Rohe & Brothers	7 65	7 75
Petroleum, cr. bal.	1 60	1 60	Kaffee, fair Rio		
in New York	7 95	7 95	Nr. 7	8 7/16	8 7/16
Zucker	4 1/8	4 1/8	November	6 75	6 85
Zinn	29 03	29 06	Februar	7 —	7 10

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meere

Zeit der Beobachtung	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels.-Gr.	Relative Feuchtigkeit %	Windrichtung u. Stärke		Himmelsansicht
16. Nov. ab. 8 U.	761,7	+ 4,5	88	OSO	0	trübe
17. Nov. vm. 8 „	763,8	+ 3,2	94	O	0	trübe
nm. 2 „	762,4	+ 2,2	93	N	0	trübe ¹)

Maximum der Temperatur = + 5,9°. Minimum = + 2,9°.

¹) Nebel.

Wetterbericht

vom 17. November 1904.

Stations-Name.	Barometer auf 0° u. Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.	Niederschlag in mm
Stornoway	766	WSW mäßig	Regen	+ 11	
Malin Head	771	SSW schwach	halbbedeckt	+ 8	
Christiansund	759	WSW leicht	bedeckt	+ 10	1
Haparanda	760	S leicht	Schnee	— 1	0
Skudesnaes	769	SSO mäßig	bedeckt	+ 8	0
Stockholm	768	still	Nebel	+ 2	0
Kopenhagen	772	W leicht	Dunst	+ 7	0
Memel	773	S frisch	Regen	— 2	0
Swinemünde	774	S leicht	bedeckt	— 2	0
Skagen	769	WNW schwach	wolkig	+ 7	7
Sylt	773	NW leicht	bedeckt	+ 8	0
Hamburg	774	WSW steif	Nebel	+ 3	7
Helder	—	—	—	—	
Scilly	774	O leicht	bedeckt	+ 11	
Aachen	776	N leicht	Nebel	— 0	0
Berlin	774	S leicht	bedeckt	+ 1	0
Karlsruhe	773	N leicht	wolkenlos	+ 2	0
Frankfurt a. M.	775	O leicht	wolkenlos	— 2	0
Metz	774	NO mäßig	wolkenlos	+ 1	0
Paris	—	—	—	—	
München	773	still	wolkenlos	+ 4	0
Chemnitz	776	W leicht	wolkig	+ 1	0
Wien	—	—	—	—	0
Prag	775	SSO leicht	Nebel	+ 1	0
Krakau	777	O leicht	bedeckt	+ 6	0
Lemberg	775	NO schwach	bedeckt	+ 5	
Hermannstadt	—	—	—	—	0
Triest	770	WNW leicht	wolkenlos	+ 2	0
Riga	772	S leicht	bedeckt	+ 6	7
Petersburg	767	SW leicht	bedeckt	— 3	
Wick	765	W schwach	wolkig	+ 10	
Holyhead	775	SW leicht	wolkig	+ 9	
Aberdeen	769	SSW leicht	wolkig	+ 7	
Shields	773	still	wolkig	+ 4	
Valentia	775	still	bedeckt	+ 9	
Cherbourg	—	—	—	—	
Florenz	768	N schwach	wolkenlos	+ 6	0
Rom	765	N schwach	wolkenlos	+ 3	0
Nizza	—	—	—	—	

Witterung in Sachsen am 16. November 1904.

Station	Seehöhe m	Temperatur Mittel	Temperatur Minim.	Wind		Niederschlag
Dresden	115	+ 4,4	+ 4,2	NNO	1	2,0
Leipzig	117	+ 3,9	+ 1,1	still		—
Colditz	160	+ 4,4	+ 3,1	WSW	3	—
Bautzen	202	+ 3,6	+ 1,8	NNW	1	3,1
Zittau	258	+ 2,7	+ 2,8	NO	1	1,6
Chemnitz	310	+ 3,1	+ 3,1	SO	1	0,0
Freiberg	398	+ 2,4	+ 1,7	W	2	3,0
Schneeberg	435	+ 2,8	+ 1,8	SO	2	—
Elster	500	+ 1,2	— 0,3	NNO	1	—
Altenberg	751	+ 0,5	+ 0,8	N	2	7,5
Reitzenhain	772	— 3,2	— 0,8	NW	1	0,9
Fichtelberg	1213	— 1,0	— 3,2	N	3	—

Unter leichten umdrehenden Winden bestand am 16. Novbr. meist trübes und nur in der ersten Hälfte des Tages stellenweise von leichtem Niederschlag begleitetes Wetter. Die Temperatur hielt sich in normaler Höhe, die Maximalwerte reichten von 0,6° (Fichtelberg) bis 6,8° (Leipzig). Nachtfrost beschränkte sich nur noch auf das Gebirge. An den meisten Stationen Nebel bez. Dunst, im Gebirge Reif, an den höchsten Stationen noch Schneedecke.

Wetterlage in Europa am 17. November 1904 8 Uhr früh.

Ein schmaler Streifen hohen Druckes zieht sich von W-Russland durch Mitteldeutschland und die Niederlande bis nach S-England. Ueber 776 mm Barometerstand zeigt der Luftdruck über dem Kanal und über W-Russland. Depressionen lagern im N und im S des Erdteiles. Unter der Wechselwirkung breiter Maxima herrscht in Deutschland trübes Wetter bei leichten Winden und normaler Temperatur. Fortdauer trüben Wetters unter Temperaturrückgang wahrscheinlich.

Voraussage für den 18. November 1904:

Wetter: Leichte bis starke Bewölkung, vorwiegend trocken.
Temperatur: Normal. Windursprung: O. Barometer: Hoch.

Leitung: Adolf Schiedt.
Verantwortliche Redakteure: für deutsche Politik Dr. Friedrich Purlitz, für auswärtige Politik Paul Ziegler, für sächsische Angelegenheiten Rudolf Szallies, für Feuilleton Paul Zschorlich, für Musik Heinrich Zöllner, für Sport Julius Haarfeld, Sämmtlich in Leipzig. — Für den Inseratenteil verantwortlich Emil Abige, Gaukisch-Leipzig.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten und eine Extrabeilage von **Ernst Mathesius, Leipziger Bambus-, Luxus- und Rohr-Möbel-Fabrik.**